

KARATE + CORONA

Ein ungewöhnlicher Rückblick

Das Karate-Jahr 2020 begann gewohnt freudig. Der Februar hielt drei tolle Ereignisse parat. Das Winter-Gasshuku in Brinkum (Bremen) mit Sensei Schlatt, unser Dojo-Lehrgang mit Sensei Chees und der 80. Geburtstag unseres Verbandschefs Ochi san am 29.2.20.

Aber schon wenige Tage später war die positive Stimmung des Februars wie mit einem Hammer zerschlagen. Unsere Trainingshallen wurden gesperrt. Nicht etwa wegen Corona, sondern weil nun eine lange angekündigte Hallensanierung begann, die bis zu den Sommerferien dauern sollte. Nun haben wir Karateka vom Dojo Washi durchaus Erfahrungen mit Hallensperrungen und selbst organisierten Trainingsalternativen. Aber diesen Weg versperrte uns der kurz darauf folgende Lock-Down. Vieles änderte sich schlagartig in unserem Leben, privat, beruflich, sportlich.

Nichts ging mehr im Karate. Wir befanden uns im Stillstand. Eine Situation, die nicht dem Werteverständnis des Karate entspricht, denn auch der kleinste Schritt bringt den Karateka voran. Karate als fester Bestandteil unseres Lebens, der unseren Wochenablauf ganz wesentlich prägte, war nicht mehr möglich. Plötzlich hatten wir viel frei gewordene Zeit, Freizeit.

Der Lock-Down ließ unsere Hallensperrung für den Moment vergessen. Aber wie lange wird die Situation dauern, durch die wir auf Karate, auf das gemeinsame Trainieren und damit auf die sozialen Kontakte verzichten müssen? Was fangen wir mit unserer Freizeit an? Trotz des Stillstandes kam in uns etwas in Bewegung. Andrea und ich begannen mit dem Hometraining. Wir hatten einen Plan, der uns mental und physisch forderte. Athletik-Übungen, Dehnung, Kata üben. Wohnzimmer, Küche, Terrasse waren nun unser Dojo.

Und als hätte Ishikawa Sensei die Schwingungen unseres Hometraininges gespürt, schickte er uns per Mail aus Japan Trainingsexcel mit Strichmännchen für diverse Athletik- und Koordinationsübungen.

Im Mai erhielten wir von Birgit die Nachricht, dass wir an drei Tagen auf den Rasenflächen am Vereinsheim unter Hygiene-Auflagen trainieren dürfen. Die Freude war natürlich groß. Endlich wieder gemeinsam Karate trainieren. Mit einem strahlenden Lächeln sahen wir uns endlich wieder und das Angebot wurde reichlich genutzt. Wir richteten über eine App ein Team-Up auf unseren Smartphones ein, in der sich alle Trainingsteilnehmer eintrugen, so dass die Kohorte jederzeit nachvollziehbar war.

Unser Außentraining bestand bei meist gutem Wetter aus Kihon und Kata. Es schärfte aber auch die Wahrnehmung für die Gesamtsituation, denn die neuen Herausforderungen waren Rasenunebenheiten, Erdwespen, Gänsekot. Da wünschten wir uns schon unser Dojo in der Muhliusschule zurück. Die Sommerferien hatten wir noch durchzuhalten, dachten wir.

Doch dann kam die Verlängerung der Hallensperrung bis einschließlich der Herbstferien. Aber diesmal bekamen wir eine Ersatzhalle in der Gorch-Fock-Schule an zwei Tagen in der Woche zugeteilt. Nun konnten wir wieder die Feinheiten üben, die für unser Karate so wichtig sind und die auf Rasen und teilweise mit Schuhen nicht möglich waren.

Wir hatten uns in dieser außergewöhnlichen Zeit nicht nur auf eine neue Trainingssituation einzustellen, sondern auch personell gab es Veränderungen. Wir mussten den Verlust von Oskar Krügel, Hiltrud Beyer und ihren Mann Ralph Giesecking schweren Herzens akzeptieren. Sie waren nicht nur treue Mitglieder und fleißige Karateka, sondern sie waren vor allem auch tolle Menschen in unserer Gemeinschaft, deren Verlust Andrea und mich sehr berührt haben. Insbesondere die tollen Lehrgangsberichte von Hilli waren von nun an nur noch ein Teil der Chronik des Dojo Washi.

Andere Verluste durch Umzug (Holger, Andreas) oder persönliche Lebensveränderungen hatten wir zu verkraften. Auch die Kindergruppe scheint ein Opfer der Pandemie zu sein, denn das Interesse am (regelmäßigen) Karatetraining war praktisch nicht vorhanden. Überraschenderweise hatte Andrea aber auch einige Anfragen von Personen, die Karate erlernen möchten und von früheren Karateka, die nach vielen Jahren Pause (10-40!) wieder mit dem Karate beginnen wollten. Wir freuen uns darüber, dass uns Corona zusammengeführt hat und wir dadurch einen gemeinsamen Weg gehen.

Aufgrund der Pandemie-Beschränkungen fielen private Feiern anlässlich runder Geburtstage o.ä. aus. Auch viele Karateveranstaltungen waren davon betroffen. Das Kata-Spezial in Magdeburg und das Gasshuku in Meppen (jeweils über 1000 auch internationale Teilnehmer), Lehrgänge mit den japanischen Meistern Ishikawa Sensei und Shiina Sensei in Deutschland, die eigens aus Japan angereist wären.

Doch was kaum für möglich zu halten war, ereignete sich im September. 7 Monate nach unserem Lehrgang mit Julian Chees in Kiel fand in Flensburg ein Karatelehrgang mit Akita Sensei statt, mit begrenzter Teilnehmerzahl und nach einem eigenen Hygienekonzept. Geübt wurde Kihon, kombiniert mit Athletikübungen zur Körperstabilisierung und die Kata Gojushiho sho. Ohne Kumite gehts also auch.



Teilnehmer des Dojo Washi Kiel
mit Akita Sensei



Akita Sensei demonstriert eine Übung
zur Hüftbeweglichkeit

Andrea und ich wollten schon seit längerem in Deutsch-Japanische-Gesellschaft (DJG)eintreten. Den entscheidenden Anstoß dazu bekamen wir im Sommer von der 1.Vorsitzenden Monika Reißlandt. Unsere Kontakte zu japanischen Karate-Meistern veranlasste sie Kontakt zu uns aufzunehmen. Seitdem gehören wir der DJG an. Jürgen konnten wir für die DJG dafür gewinnen und gemeinsam lernen wir in einem Kurs bei Akemi Schenke japanisch. Die DJG bucht hierfür und für die Stammtische das Adlerheim und sorgt für Umsatz. Sicher ein Gewinn aus der Corona-Zeit. Und wer weiß, was sich aus der Mitgliedschaft noch so alles ergibt.

Hurra, unsere Hallen sind wieder freigegeben. Nach den Herbstferien kommen wir Karateka vom Dojo Washi endlich wieder nach Hause in eine gewohnte Umgebung.

FAZIT:

Die zurückliegenden Monate haben in uns also auch etwas Positives bewirkt. Die Auseinandersetzung in den veränderten Lebensumständen mit sich selbst, mit unserem Umfeld, anderen Menschen (durch das Tragen einer Maske notgedrungen) vermehrt in die Augen zu schauen, sich selbst und anderen Menschen Wert zu schätzen.

Passt weiterhin auf euch auf und bleibt gesund!